

Weber-Schwester auf dem SM-Podest

Triathlon Die Geschwister Jasmin und Anja Weber holten an den Schweizer Meisterschaften über die Sprintdistanz in Nyon Medaillen. Im Rennen der National League hielten die beiden Hinwilerinnen bis zur zweiten Wechselzone mit der Europameisterin und späteren Siegerin Julie Derron mit.

Auf der Laufstrecke duellierten sich die Geschwister um die Plätze – mit dem um sechs Sekunden besseren Ende für Jasmin Weber. Sie sicherte sich damit, 1:54 Minuten hinter Derron, die U23-Silbermedaille – und Anja Weber holte den Titel bei den U20-Juniorinnen. Sie führt nach drei von vier Rennen auch die Gesamtwertung in der National League an.

Auch in der U18-Kategorie gab es eine Medaillengewinnerin aus der Region: Die Fehraltorferin Vanessa Possberg sicherte sich mit 43 Sekunden Rückstand auf Siegerin Livia Wespe die bronzene Auszeichnung. (zo)

Apothéoz mit Aufholjagd

Automobil Für den Gockhauser Julien Apothéoz ging das Rennwochenende im niederländischen Zandvoort in der ADAC TCR Germany am Sonntag doch noch versöhnlich zu Ende. Der 18-Jährige zeigte im zweiten Rennen vom 15. Startplatz aus eine Aufholjagd und wurde letztlich Achter. «Ich bin zufrieden mit unserer Performance», schreibt Apothéoz auf Facebook. «Wir haben nach der Enttäuschung von gestern einige Änderungen am Set-up vorgenommen, das hat sich auszahlt.»

Die Enttäuschung vom Samstag, das war der 11. Rang im ersten Rennen, das der Gockhauser von Startplatz 10 aus in Angriff genommen hatte. «Der Start war gut, aber danach blieb ich im Verkehr stecken, und mir fehlte auch etwas die Pace», schreibt Apothéoz. In der Gesamtwertung belegt er derzeit den 11. Rang. In der Juniorenwertung, wo er sich einen Podestplatz zum Ziel gesetzt hat, Rang 4. (fbo)

Looser am Eiger auf Rang 7

Mountainbike An der Eiger Bike Challenge konnte Konny Looser den zweiten Rang aus dem Vorjahr nicht wiederholen. Der Hinwiler Marathon-Bikeprofi belegte nach den 84 Kilometern mit 3800 Höhenmetern den 7. Rang. «Die vielen Höhenmeter in so kurzer Zeit zählen je länger je mehr nicht mehr zu meinem Lieblingsprofil», sagte Looser über die leicht angepasste Streckenführung.

Nach den ersten 800 Höhenmetern verlor er den Anschluss an die Spitzengruppe, kämpfte sich später noch einmal heran, ehe er «in der dümmsten Phase des Rennens einen Hänger» hatte und quasi die ganze zweite Rennhälfte im «Niemandland» bestritt.

Mit Rang 7 zeigte Looser sich den Umständen entsprechend zufrieden. «Die Form ist nicht ganz da, wo ich sie gern hätte.» Beschwerden im Bein bremsten ihn zuletzt. Am Eiger blieben sie aus, nachdem er seine Position verändert hatte. (zo)

Durch die Heidelbeeren

OL Die WM in Norwegen ist die erste, die nur im Wald stattfindet. Den Schweizern liegt das nicht.

Jörg Greb

Es gibt kaum eine international verbreitete Sportart, in der die Schweizer Jahr für Jahr so auftrumpfen wie der Orientierungslauf. Medaillen sind die Regel – auch nach der Ära der 23-fachen Weltmeisterin Simone Niggli-Luder. Im letzten Jahr sammelte das Schweizer Team zehn dieser.

Diese Erfolgsausbeute scheint für die heute Dienstag beginnenden Weltmeisterschaften in Sarpsborg (NOR) illusorisch. Das liegt nicht am fehlenden Potenzial oder der schlechten Vorbereitung. Die deutlich bescheideneren Vorgabe von vier Medaillen basiert auf einer Änderung im Austragungsmodus.

Neu werden nämlich die Weltmeisterschaften alternierend mit je drei Wald- und Sprint-Entscheidungen ausgetragen. Nach der Sprint-WM in Lettland im vergangenen Jahr stehen nun dieses Mal die ersten Wald-Titelkämpfe auf dem Programm. Konkret heisst das: Langdistanz, Mitteldistanz und Staffel – sowohl bei Männern wie Frauen.

Ganz so neu ist das zwar nicht. Von 1991 bis 1999 entsprach das WM-Programm ziemlich genau diesem. Der Sprint kam erst 2001 dazu, die Sprintstaffel erst 2014. Die Absicht hinter der neuen Formel: Mit einer reinen Sprint-WM ist man bei der Suche des Austragungsorts nicht mehr auf den Wald angewiesen.

Der Startbonus fällt weg

Neben der geringeren Anzahl an Entscheidungen (6 statt 9) haben die Schweizer nun aber auch einen psychologischen Nachteil. Im Sprint schnitten sie regelmässig stark ab, und die Sprints bildeten jeweils den WM-Auftakt. «Diesen Startbonus haben wir dieses Jahr nicht», sagt Christine Lüscher, die Leistungssport-Verantwortliche des Verbandes.

Und auch die Abwechslung fehlt. Daniel Hubmann, der achtfache Weltmeister, sagt vor seinem 50. WM-Rennen: «Für mich war der Sprint nie Kompromiss. Vielmehr war er Abwechslung und Bereicherung.» Bei der Vorbereitung fiel der Spartenwechsel nun weg. Der 36-Jährige glaubt auch nicht, dass so das Leistungslevel in den Walddisziplinen höher ist: «Womöglich bin



Daniel Hubmann startet in Norwegen zu seinem 50. WM-Rennen. Foto: Remy Steinegger (Swiss Orienteering)

«Topresultate werden schwierig.»

OL-Läufer Daniel Hubmann

ich um Nuancen besser geworden, aber OL bleibt OL.»

Doch Hubmanns Anspruch sind auch an dieser WM die Medaillen. Trotz zahlreicher Trainingsaufenthalte in Norwegen und im relevanten Gelände ist eines aber gewiss: Die Skandinavien haben einen Vertrauensbonus. «Topresultate werden schwierig», ist sich Hubmann bewusst. Die weichen Böden, die Heidelbeeren, die Erikstaunen sind herausfordernd geblieben und kaum zur «grosse Liebe» geworden.

Klein wegen dem Modus

Dennoch sind die Schweizer mit einem starken Team vertreten. Neben Daniel Hubmann (alle 3 Rennen) sind Gesamt-Weltcup-sieger Matthias Kyburz (3), Europameister Florian Howald (2), der WM-Zweite Andreas Kyburz (1) und Martin Hubmann (1) bei den Männern am Start.

Bei den Frauen bilden die letztjährige Staffel-Weltmeisterin und Einzel-WM-Dritte Sabine Hauswirth (3), die neunfache Junioren-Weltmeisterin Simona Aebersold (3), sowie die beiden Staffel-Weltmeisterinnen Julia Jakob (2) und Elena Roos (1) das Team. Es ist das kleinste Schweizer WM-Team seit langem – eine weitere Folge des neuen Modus.

Eine doppelte Premiere zum Auftakt

Leichtathletik Michela Segalada und Noor Alizada gewinnen am 5-Tage-Berglauf-Cup die erste Etappe.

34 verschiedene Namen bei den Männern, 41 bei den Frauen standen auf der Siegerliste. Bis am Montag. Nach der 1. Etappe des 5-Tage-Berglauf-Cup sind es zwei mehr. Der im glarnerischen Filzbach wohnende Noor Alizada sowie die Winterthurerin Michela Segalada feierten ihre jeweils ersten Erfolge am traditionellen Anlass, der zum 35. Mal stattfindet.

Eindrücklich fiel der Triumph von Segalada aus. Sie knöpfte ihrer ersten Verfolgerin auf den 5,4 km und 535 Höhenmetern von Wald bis zur Farneralp hinauf über eine halbe Minute ab. Dabei muss man festhalten: Die zweitklassierte Läuferin war nicht irgendwer. Die Ustermerin

Lisa Gubler dominierte 2015 den 5-Tage-Berglauf-Cup und entschied damals die Gesamtwertung für sich.

Gestern aber stand Gubler auf verlorenem Posten. Dem Tempo von Segalada, die im letzten Jahr beim Jungfrau-Marathon den starken 3. Platz belegt hatte, konnte von Beginn weg keine Frau folgen. Die 29-Jährige bezeichnete das Rennen nach ihrem Start-Ziel-Sieg hinterher trotzdem als hart. Erst kürzlich ist die Langstreckenspezialistin aus einer Verletzungspause zurück gekehrt. «Topfit bin ich noch nicht.» Eigentlich hat Segalada geplant, nur ein weiteres Teilstück zu bestreiten – jenes am Mittwoch. Das heisst: Ändert sie ihre Meinung nicht mehr, fällt sie

im Kampf um den Gesamtsieg aus den Traktanden. Um in der Cupwertung klassiert zu werden, muss man vier Etappen bestreiten.

Carl muss weiter warten

Eine weitaus offenere Angelegenheit als bei den Frauen war der Kampf um den Auftaktstief bei den Männern. Eine Dreiergruppe bestehend aus Noor Alizada, dem Hinwiler Leon Carl sowie Rubén Oliver aus Bubikon kam dafür in Frage. Nachdem das Trio lange zusammen unterwegs war, setzte sich Alizada auf dem letzten Drittel der Strecke ab. Bis ins Ziel distanzierte er den schliesslich zweitklassierten Carl um acht Sekunden, Oliver als

Dritter verlor 18 Sekunden auf den 22-jährigen Gewinner.

Alizada ist kein Neuling am 5-Tage-Berglauf-Cup. Im Gegenteil: Der talentierte Läufer beendete die letztjährige Austragung als Gesamtfünfter. Er kündigte nach seinem Triumph an, heuer vier Etappen zu absolvieren. Der Flüchtling aus Afghanistan dürfte deshalb ein ernstzunehmender Anwärter auf den Gesamtsieg sein – wie Carl. Der 25-Jährige Oberländer stand in den Jahren 2017 und 2018 in der Gesamtwertung zweimal auf dem Podest. Auf seinen ersten Etappenerfolg aber muss er weiterhin warten.

Oliver Meile

5-Tage-Berglauf-Cup

1. Etappe: Wald–Farneralp (Länge: 5,4 km/ Höhendifferenz: 535 m): 1. Noor Alizada (Filzbach) 27:26 Minuten. 2. Leon Carl (Hinwil) 8 Sekunden zurück. 3. Rubén Oliver (Bubikon) +0:18. 4. Pascal Schmid (Amden) +0:40. 5. Ramon Schweizer (Winterthur) +0:50. 6. Yves Lüthi (Jona) +0:54. 7. Martin Rosser (Dürnten) +1:07. 8. Jan Staubli (Rüti) +1:10. 9. Christoph Menzi (Esslingen) +1:42. 10. Andreas Messer (Flims) +2:16.

Frauen: 1. Michela Segalada (Winterthur) 32:13 Minuten. 2. Lisa Gubler (Uster) 36 Sekunden zurück. 3. Nadja Kehrlé (Mattstetten) +1:25. 4. Anita Wiesli (Egg) +2:03. 5. Rahel Schnetzler (Jona) +2:25. 6. Andrea Widler (Zürich) +2:28. 7. Salome Wildermuth (Wald) +3:30. 8. Siana Senn (Stäfa) +3:44. 9. Marion Bützberger-Grimm (Meilen) +4:02. 10. Michelle Bähler (Elm) +4:55.

2. Etappe: Bauma–Sonnenhof (Länge: 4,3 km/ Höhendifferenz: 310 m).